

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 21 (1946)
Heft: 2

Artikel: Volksspende für die Freiheit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-101778>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gen es immer wieder vorkommt, daß Öfen auch während des Winters in fertig zu erstellenden und ungenügend geschützten Bauten gesetzt werden müssen. Dieses Aufsetzen der Öfen zu Zeiten der Frostgefahr schließt Risiken in sich, weil dann oft die Ofenanlage zum Zwecke des Austrocknens der Bauten oder Erwärmung der Aufenthaltsräume der Handwerker zu stark geheizt werden, oder zufolge Brennstoffmangels selbst un-

getrocknet stehen bleiben und in letzteren Fällen bei Frost im Gefüge oder Glasur zu Schaden kommen können.

Wir bitten Sie deshalb höflich, den vorliegenden Ausführungen Ihrerseits volle Beachtung zu schenken und uns in unsern unermüdlichen Bestrebungen, selbst den Absatz in geregelten Bahnen zu halten, unterstützen zu wollen.

DIE SCHWEIZ HILFT

Hilfe für Wien

Diesen Ruf hat die Familienheim-Genossenschaft Zürich aufgenommen. Als Genossenschaftler wollen wir im Geiste Pestalozzis tatkräftig vorangehen, helfend und anspornend zu gleicher Tat.

Ist es notwendig, zu sagen, daß die Millionenstadt Wien unsrer Hilfe bedarf?

Nur einige Zahlen zur Illustration der Lage: 20 Prozent der Wohnhäuser in Wien sind schwer beschädigt, 15 Prozent weisen mittlere und leichtere Schäden auf. Kochgas gibt es keines, das elektrische Licht funktioniert nur teilweise. Von rund 30 000 untersuchten Kindern waren 27 Prozent schwerst unterernährt, 52 Prozent unterernährt, 18 Prozent nicht gut und nur 3 Prozent normal ernährt.

Aus diesen wenigen Angaben mag jeder die Schlußfolgerungen selber ziehen, dabei bedenkend, daß die Wiener Arbeiter nicht erst durch den Krieg in die größte Not gerieten, sondern seit 1934 unter dem Faschismus zu leiden hatten.

Deshalb ruft die FGZ: Helft Wien!

Und wie können wir helfen?

Vorerst werden wir soviel wie möglich Freiplätze zur Verfügung stellen, um Wiener Arbeiterkinder für drei Monate zur Erholung aufnehmen zu können. Wir wollen dabei jedem Hilfsbereiten, entsprechend seinen Ver-

hältnissen, die Möglichkeit geben, zu helfen. Dies soll folgendermaßen geschehen: Da, wo Platz, aber kein Bett vorhanden ist, soll ein unbenütztes Bett aus einem Estrich hingestellt werden. Da, wo die notwendigen Bekleidungsstücke fehlen, werden andere Genossenschaftler, welche kein Kind aufnehmen können, solche spenden. Hat jemand weder Platz noch Kleider, so kann er sich durch eine Barspende beteiligen, womit noch fehlende Kleider oder, je nach Notwendigkeit, Kostgeldzuschüsse verabfolgt werden können.

So sieht also die erste Etappe unserer Aktion aus, welche den Auftakt bilden soll für weitere Hilfsmöglichkeiten, von welchen wir später berichten wollen.

Zur Propagierung an weitere Kreise veranstalten wir am 26. Februar im Kirchgemeindehaus Friesenberg einen

Wiener Abend.

Dieser soll uns die kulturelle Bedeutung Wiens erneut nahebringen. Bedeutende Künstler, wie *Maria Stader*, *Heinz Rehfuß* und andere, haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Als Vertreter des geistigen Wiens wird Prof. Dr. Robert *Konta* zu uns sprechen.

Wir laden auf diesem Wege heute schon die Genossenschaftler auch der übrigen Baugenossenschaften herzlich ein.

Sch.

Volksspende für die Freiheit

Das Schweizerische Arbeiterhilfswerk, die Centrale Sanitaire Suisse (Schweizerische Ärzte- und Sanitätshilfe) und der Arbeitersamariterbund der Schweiz führen zum ersten Male in den Monaten Februar und März 1946 eine gemeinsame Sammlung für ihre Nachkriegshilfe im zerstörten Europa durch. In gemein-

samer Anstrengung wollen diese drei Hilfswerke wirksame Aufbauhilfe für die Opfer von Faschismus und Krieg über die Zeit der ersten Nothilfe hinaus leisten. Für den Aufbau einer Welt der Freiheit und der Demokratie sammeln sie unter dem Motto: *Volksspende für die Freiheit.*